

# AUCH DAS NOCH



**Tierische Totenmesse:** Das „Requiem“ von Salzburgs Über-Komponist Wolfgang Amadeus Mozart bot die lautliche Grundlage für ein Pferdeballett bei der „Mozartwoche“ Ende Januar in der Felsenreitschule. Die Choreographien stammten vom französischen Pferdekünstler Bartabas, der in Paris das „Théâtre équestre Zingaro“ betreibt.

# CHRONIK



Foto: Deutscher Bundestag/Stella von Saldern

## Zitat des Monats

**„Wir müssen Möglichkeiten der direkten Begegnung gerade mit jungen Menschen schaffen, die immer weniger mit Zeitung, Tagesthemen und heute-journal groß werden und für die Internet und soziale Medien immer mehr der einzige Zugang zum politischen Alltag sind. Und der bildet sich dort immer weniger realitätsnah ab.“**

*Der ehemalige Außenminister und neue Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im Interview mit der „ZEIT“*

## Bis Redaktionschluss



EIN KOMMENTIERTER  
RÜCKBLICK  
VON DETLEV BAUR

**1.2.2017**

**Ilija Trojanows Roman „Macht und Widerstand“ beschreibt mit Hilfe dokumentarischen Materials die schwierige Geschichte von Täter und Opfer des Spitzelwesens im ehemals**

**real existierenden Sozialismus Bulgariens. Am Schauspiel Hannover wurde der Roman Ende vergangenen Jahres kongenial auf die Bühne gebracht. Und nun beschreibt Ilija Trojanow in der FAZ, dass ausgerechnet der Übersetzer seines Werks ins Bulgarische wohl ein Stasi-Spitzel war. Das ist mehr als bitter-ironisch und andererseits eine erschreckende Bestätigung von „Macht und Widerstand“.**

**7.2.2017**

**Die Auswahl für das Berliner Theatertreffen ist getroffen** (alle Inszenierungen auf Seite 11). Nun gibt es vielleicht

nicht 80 Millionen alternative Juroren, aber jeder, der sich intensiver mit dem Theater befasst und in den letzten Monaten mehr als zwei Inszenierungen gesehen hat, hat eine eigene, abweichende Meinung zu den zehn wichtigsten Inszenierungen der Gegenwart. Nach meiner eigenen Ansicht – bestärkt durch das, was ich bei allen Kollegen, außer einem von einer großen süddeutschen Tageszeitung gelesen habe – vermisste ich zum Beispiel ganz entschieden „Macht und Widerstand“ nach Ilija Trojanow vom Schauspiel Hannover unter den Einladungen (siehe auch 1.2.). Gut finde ich, dass endlich Kay

Voges und Milo Rau eingeladen werden und dass die englische, in Deutschland sehr präsente Truppe *Forced Entertainment* auch mal geladen ist. Wirklich bemerkenswert ist, dass der noch nicht 30-jährige Ersan Montag sogar zum zweiten Mal dabei ist. Neue und junge Dauerbrenner sind auch Thom Luz und Simon Stone. Daran, finde ich, lässt sich eher wenig meckern.

**8.2.2017**

**Der übliche Ärger vor einem Intendanzwechsel nun auch in München-Schwabing.** Andrea Gronemeyer wird dort im Herbst Intendantin

Ersan Mondtag, der junge Regisseur, ist beim Berliner Theater-treffen wie bei den Mülheimer Theatertagen mit „Die Vernichtung“ vertreten



des Kinder- und Jugendtheaters Schauburg. In unserer Februarheft war im Schwerpunkt bereits zu lesen, dass sich ihre Vorstellungen von Theater deutlich von denen ihres Vorgängers George Podt unterscheiden. Der Bezirksausschuss Schwabing-West hat nun, so ist dem *Münchner Merkur* zu entnehmen, Sorge, dass die neue Intendantin vor allem Kinder (inklusive Kleinkinder) ansprechen und Jugendlichen keine Theaterheimat mehr bieten wolle. Das dementierte Gronemeyer. Und dass sie die wenigsten Schauspieler des bisherigen Ensembles übernehmen wird, ist ebenso üblich wie bei ihrem ganz anderen Zugang zum Kinder- und Jugendtheater sinnvoll. Aber nach 27 Jahren Intendanz tun sich Theaterliebhaber von Berlin bis München verständlicherweise auch schwer, sich auf Neues einzustellen.

**10.2.2017**

**Ab heute, dem 119. Geburtstags Bertolt Brechts**, präsentiert die Stadt Augsburg die Totenmaske ihres vielleicht

berühmtesten Sohnes. Zusammen mit weiteren Exponaten erwarb die Stadt sie 2015 aus dem Nachlass der damals verstorbenen Brecht-Tochter Barbara Brecht-Schall. In Brechts Geburtshaus hat die Stadt (endlich) ein kleines Museum eingerichtet. Damit das Erbe in der Stadt nicht museal bleibt, gibt es Anfang März dann wieder das Brechtfestival, unter dem neuen, wenig unter Museumsverdacht stehenden Leiter Patrick Wengenroth.

**10.2.2017**

**An Bertolt Brechts Berliner Theater, dem Berliner Ensemble, steht eine komplette Neuausrichtung an.** Intendant und Impresario Claus Peymann übergibt nach 16 Jahren die Leitung – mehr oder weniger freiwillig und freudig – an Oliver Reese. Heute hat Peymann noch einmal Premiere, seine letzte. Er endet mit Kleists „Prinz Friedrich von Homburg“. Die Kritiken konzentrieren sich auf die Einordnung von Peymanns Auftreten beim Schlussapplaus: Er ist halt in den letzten Jahren deutlich mehr spezieller Theaterdirek-

tor als großer Regisseur gewesen. Das von den Kritikerkollegen wenig gerühmte Ensemble dürfte sich in der nächsten Spielzeit deutlich verbessern. Das BE, so meine Prognose, wird unter Reese wieder eine wichtige Adresse fürs Gegenwartstheater werden, Schluss mit Museum.

**11.2.2017**

**Luther lebt:** Viele Monate vor der Eröffnung sind zwei Inszenierungen, nicht nur ein Musical, sondern auch ein Schauspiel, bei den Bad Hersfelder Festspielen bereits ausverkauft. Neben „Titanic“ – eine für die Spielstätte in der Stiftsruine etwas gewagte Ansetzung – ist es das Stück „Martin Luther – Der Anschlag“. Es wird übrigens nicht die einzige Open-Air-Luther-Inszenierung dieses Sommers bleiben. Im nahen Marburg ist vom Hessischen Landestheater auch eine Luther-Uraufführung auf dem Marktplatz geplant.

**20.2.2017**

**VfL Osnabrück goes Theater – oder umgekehrt:** Was zunächst wie ein weiteres

überregional nicht sonderlich spannendes Kuschel-Musikstück des Theaters mit dem Fußballclub vor Ort aussieht, entpuppt sich bei genauem Hinsehen als ein nicht unspannendes Projekt jenseits der Theatermauern. Die Spielerkabine des traditionsreichen VfL Osnabrück dient dem Theater als Schauplatz für ein Stück über Aufstieg und Fall eines jungen Fußballers. Patrick Marbers Stück „Der rote Löwe“ hat Ende März Premiere an der Bremer Brücke.

**21.2.2017**

**Die Stadt Hamburg tut sich schwer mit dem Verbot des Stücks „Letzte Bastion Türkei“**, dessen Aufführung in der hessischen Stadt Erlensee sowie in Augsburg verboten wurde, wegen ultranationalistischer und gewaltverherrlicher Inhalte. Das Stück handelt vom Putschversuch in der Türkei im vergangenen Jahr und soll eine stark nationalistische, gewaltverherrlichende Sicht auf die Ereignisse bieten. Nun halten wir hierzulande ja



Claus Peymann beim Schlussapplaus im BE



Hermann Queckenstedt (Präsident VfL Osnabrück), Leonie Kubigsteltig (Regisseurin), Ralf Waldschmidt (Intendant), Dominique Schnizer (Leitender Schauspielregisseur, v. l. n. r.) in der neuartigen Spielstätte im Fußballstadion

richtigerweise die Freiheit der Kunst sehr hoch; Propagandastücke für Intoleranz und Gewalt müssen trotzdem nicht geduldet werden.

**22. 2. 2017**

**Fassen wir die Bau-Schreckensmeldungen des Monats an einem Tag**

**zusammen:** Ganz weit vorne in der Hitliste (der Berliner Flughafen läuft außer Konkurrenz) liegen natürlich die Bühnen der Stadt Köln (die übrigens wie jedes Jahr den Rosenmontagszug minutiös und deutlich vor dem Termin mit kleineren und größeren Umbauten in den Straßen der Stadt vorbereitet hat). Das 2015 im Streit aus dem Bau ausgeschiedene Ingenieurbüro Deerns hat nun nämlich beim Landgericht Köln ein Beweisverfahren beantragt. Die darauffolgende Untersuchung durch Sachverständige bedeutet nach Informationen des *Kölner Stadtanzeigers* normalerweise einen Baustopp. Bei der Berliner Staatsoper Unter den Linden sollen es dagegen nur noch 223 Tage bis zur

Wiedereröffnung sein. Allerdings gibt, so der *Tagesspiegel*, die Pressestelle der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung zu, dass es zum „Eröffnungstermin noch Abstimmungsbedarf“ gebe. Im Südwesten sieht es – noch – etwas besser aus: Die Modernisierung der Stuttgarter Oper soll 2019 beginnen, im selben Jahr auch die schon länger geplante Sanierung des Badischen Staatstheaters Karlsruhe mit dem Bau-erfahrenen Intendanten Peter Spuhler. In Augsburg hat die lange fällige Theatersanierung hingegen nun gerade mit „vorbereitenden Arbeiten“ begonnen. Toi, toi, toi.

**22. 2. 2017**

Lob für Lederer: Der neue Berliner Kultursenator Klaus Lederer (*Die Linke*) hat (laut Theaterdirektor Martin Woelffer in der SZ) durch seine Vermittlung einen Kompromiss zwischen dem Berliner Theater am Kurfürstendamm und dem Immobilieninvestor, der das Theater abreißen wollte, ermöglicht. Demnach wird das Theater nach dem Neubau im

Keller mit oberirdischem Foyer beheimatet sein. Damit ist das Theater gerettet, auch wenn die historischen Theater am Ku'damm nicht bewahrt werden (mehr auf Seite 9).

**23. 2. 2017**

**Direkt nach dem Berliner Theatertreffen** finden ab Mitte Mai die Mülheimer Theatertage statt – und entsprechend wurden nun auch hier die eingeladenen „Stücke“ bekanntgegeben (alle Titel auf Seite 11). Auch hier ist Ersan Mondtags Berner Inszenierung von „Die Vernichtung“ eingeladen, ebenso Milo Rau, wenn auch mit einer anderen Inszenierung als in Berlin. Dauerbrenner ist in Mülheim Elfriede Jelinek mit „Wut“ in der Inszenierung ihres Spezialregisseurs Nicolas Stemann (an den Münchner Kammerspielen). Zweimal dabei ist das Nationaltheater Mannheim – die verdiente Würdigung für eine kontinuierliche Förde-

rung neuer Dramatik in den letzten Jahren.

**24. 2. 2017**

**Berlins Kultursenator Klaus Lederer hat nun auch sein Verhältnis zum künftigen Volksbühnen-Intendanten Chris Dercon geklärt.**

Nachdem Lederer kürzlich noch Dercons Intendanz infrage gestellt hatte, bekennt er sich nun mit Abstrichen zum Belgier. Die Differenz der Sichtweisen, so äußerte er, sei „aushaltbar“.

**25. 2. 2017**

**Zum Abschluss eine zunächst sehr gute Nachricht aus Griechenland.** In Athen ist ein neues Kulturzentrum eröffnet worden, das bis zum Ende des Jahres auch die Staatsoper beherbergen soll. Das Gebäude des italienischen Architekten Renzo Piano wurde von der Stiftung (eines Reeders) dem griechischen Staat übergeben. Hoffentlich kann der sich auch um das Gebäude kümmern.

## Mein Schnappschuss



Kulturelle Frühlingsgefühle im Erfurter Winter. Auf dem Weg vom Theater zum Bahnhof sah ich diesen Hinweis auf das künftige Schauspielhaus in Thüringens Hauptstadt, derzeit noch die einzige Landeshauptstadt ohne festes Sprechtheater.

## Abschied nehmen

Der schwedische Tenor **Nicolai Gedda** ist tot. Wie erst jetzt bekannt wurde, starb er bereits am 8. Januar im Alter von 91 Jahren im schweizerischen Tolochenaz. Er gehörte lange zum Ensemble der Königlich Schwedischen Nationaloper, sang aber international auf zahlreichen Opernbühnen, unter anderem in der Hamburgischen und in der Wiener Staatsoper.

Im Alter von 82 Jahren ist der ehemalige Bonner Opernintendant **Jean-Claude Riber** gestorben. Er arbeitete zunächst als freier Regisseur. Ab 1966 war er Intendant des Théâtre Municipal in Mulhouse, ab 1970 Intendant am Grand Théâtre in Nancy und ab 1973 Generaldirektor am Grand Théâtre in Genf. Die Bonner Oper leitete er von 1981 bis 1992.

Der Musiker, Schauspieler und Komponist **Michael Hirsch** ist mit 58 Jahren überraschend verstorben. Er galt als Grenzgänger zwischen bildender Kunst und Musik. Erst Ende Januar feierte an der Deutschen Oper Berlin der Abend „Dido“ Premiere, bestehend aus Hirschs Kurzoper „La Didone Abbandonata“ und seiner Adaption von Henry Purcells „Dido“. Hirsch komponierte unter anderem die Oper „Das stille Zimmer“ und die Madrigaloper „Tragicomedia“ sowie zahlreiche Kammermusikwerke. Zudem war er als Performer aktiv, unter anderem in Zusammenarbeit mit Achim Freyer.

Mit 86 Jahren ist der Schauspieler **Gerd Kunath** gestorben. Seit der Saison 1999/2000 gehörte er zum Berliner Ensemble. Zuvor war er an zahlreichen Theatern engagiert, unter anderem in Wiesbaden, Düsseldorf, Dortmund, Basel, Stuttgart, Bochum und Wien. Überdies stand er in Hamburg, Köln, Frankfurt und bei den Salzburger Festspielen auf der Bühne und war immer wieder auch in Film- und Fernsehproduktionen zu sehen.

Der Regisseur **Ernst M. Binder** ist tot: Er starb mit 64 Jahren überraschend in der Nacht vor der Premiere seiner 99. Inszenierung – Engelbert Humperdincks „Hänsel und Gretel“ an der Kunstuniversität Graz. Binder war zudem als Autor und Musiker tätig. Von 1987 bis 2003 war er Leiter des *forum stadtpark theaters*, von 1995 bis 2002 Hausregisseur am Staatstheater Schwerin und seit 2003 künstlerischer Leiter von *dramagraz*.

Im Alter von 77 Jahren ist der Schauspieler **Wolfgang Jahn** in Gera verstorben. Er kam nach Stationen am damaligen Theater Karl-Marx-Stadt, in Meiningen und Plauen ans Theater Altenburg-Gera, wo er von 1982 bis 2004 zum Ensemble gehörte.

Die Schauspielerin **Kerstin Gähte** ist mit 58 Jahren verstorben. Sie spielte zunächst einige Jahre Theater, war unter anderem am Schauspielhaus Düsseldorf, am Staatstheater Hannover und

an der Komödie am Kurfürstendamm in Berlin engagiert. Später stand sie vor allem vor der Kamera, unter anderem für TV-Serien wie „Die Anrheiner“ oder „Bianca – Wege zum Glück“.



Patrick Schlösser

Der Regisseur **Patrick Schlösser** ist tot. Er wurde 45 Jahre alt. Schlösser war von 2000 bis 2002 als Hausregisseur am Schauspielhaus Bochum engagiert, anschließend arbeitete er unter anderem am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, am Deutschen Theater Berlin, am Düsseldorfer Schauspielhaus, am Theater Basel und am Schauspielhaus Graz. Von 2010 bis 2014 war Schlösser Oberspielleiter am Staatstheater Kassel. Zuletzt arbeitete er regelmäßig am Stadttheater Klagenfurt.

Im Alter von 73 Jahren ist der Schauspieler und Regisseur **Martin Lüttge** gestorben. Er war zunächst an den Münchner Kammerspielen, am Düsseldorfer Schauspielhaus und am Staatsschauspiel Stuttgart engagiert und gründete dann 1978 mit dem *Theaterhof Priessenthal* ein Zelttheater in der Nähe von Mehring bei Burghausen in Oberbayern. Zudem stand er regelmäßig für TV-Produktionen

vor der Kamera, größere Bekanntheit erlangte er als Düsseldorfer „Tatort“-Kommissar.

Die Opernsängerin **Sonja Knittel** ist verstorben. Nach Engagements am Opernhaus Zürich, dem Theater Solothurn und der Wiener Volksoper kam sie 1954 als Soubrette ans Nürnberger Opernhaus. Hier blieb sie bis 1985 Mitglied des Ensembles, seit 1987 war sie Ehrenmitglied des Nürnberger Theaters. Sonja Knittel wurde 91 Jahre alt.

Mit 90 Jahren ist der Brecht-Forscher **Werner Hecht** verstorben. Hecht kam 1959 als Dramaturg ans Berliner Ensemble und zählte zu den engen Mitarbeitern Helene Weigels, als diese Intendantin am Berliner Ensemble war. Nach ihrem Tod war er bis 1990 Leiter des Brecht-Zentrums der DDR. Hecht publizierte in Weigels Auftrag zahlreiche Texte von Brecht und war zudem für die Bearbeitung und Dokumentation von Brechts Nachlass verantwortlich.

Im Alter von 52 Jahren ist der Theaterkritiker **Christopher Schmidt** gestorben. Er hatte als freier Kritiker für die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, die *ZEIT* und die *Berliner Zeitung* gearbeitet. Stilistisch gehörten seine Kritiken immer zum Feinsten, was über Theater zu lesen war. 2001 wechselte Schmidt in die Feuilletonredaktion der *Süddeutschen Zeitung*, wo er einige Jahre später Leiter der Literaturabteilung wurde.